

# Der Gesellschafter.

## Amts- und Anzeige-Blatt für den Oberamts-Bezirk Nagold.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Festtage.

Preis vierteljährlich hier 1. M., mit Trägerlohn 1.20 M., im Bezirks- und 10 km-Bereich 1.25 M., im übrigen Württemberg 1.35 M., Monatsabonnements nach Verhältnis.

Telefon Nr. 20.

82. Jahrgang.

Telefon Nr. 20.

Anzeigen-Gebühr f. d. Spalt. Zeile auf gewöhnl. Schrift oder deren Raum bei mal. Einrückung 10 g. Bei mehrmaliger entsprechend Rabatt.

Mit dem Gläubigerbüchlein und Schwab. Landwirt.

Nr. 253

Mittwoch den 28. Oktober

1908

### Bur gest. Beachtung!

Im nächsten Gläubigerbüchlein bringen wir wieder eine neue prächtige Erzählung zum Abdruck:

### Der Schaktarp von Eruft Wichert.

Die „Littanische Geschichte“ fesselt unser ganzes Interesse für den erst 1902 verstorbenen Verfasser, wie für den dem Verfall entgegengehenden Volksstamm der Pittaner. Wir sehen, wie die Lebensweisen, die aus den besonderen Besitz- und Rechtsverhältnissen entspringen fürchterliche Konflikte heraufbeschwören. — Schaktarp wird ein gelbgrauer Nebel genannt, der im Frühjahr wochenlang im fernen Nordosten unseres Vaterlandes lagert und den Bewohner tief traurig stimmt.

Bestellungen auf den Gesellschafter für die Monate November und Dezember können fortwährend gemacht werden.

### Amiliches.

#### Kurs für Zimmerleute.

Wir beabsichtigen in diesem Winter bei genügender Beteiligung einige mehrwöchentliche Kurse für Zimmerleute zu veranstalten. Die Kurse finden unter Oberleitung der Beratungskommission für das Baugewerbe in Ludwigs-M. Tübingen statt. Unterrichtsstunden sind im wesentlichen das Anlegen eines Werkplans, das Schichten und Anstrichen von Treppen auf dem Reißbrett und Preisberechnung. Der erste, 5wöchentliche Kurs dauert vom 9. November bis 12. Dezember, der zweite, 4wöchentliche Kurs vom 14.—23. Dezember und vom 7.—23. Januar, der dritte, 4wöchentliche Kurs vom 25. Januar bis 20. Februar. Der 5wöchentliche Kurs ist für jüngere Zimmerleute (etwa unter 22 Jahren), die vierwöchentlichen Kurse sind für ältere Zimmerleute bestimmt.

Zu den Kursen werden in erster Linie im Land anwesende, selbständige Handwerker und Gesellen zugelassen, Nichtwürttembergern nur soweit der Platz reicht. Das Unterrichtsgeld, das bei Beginn des Kurses zu entrichten ist, beträgt für die im Lande anwesenden Zimmerleute 25 M., für die übrigen Teilnehmer 40 M.

Nähere Auskunft, insbesondere auch über die Unterkunft in Ludwigs-M., erteilt der Kursleiter unmittelbar. Anmeldungen zur Teilnahme an den Kursen sind durch Vermittlung der Gemeindebehörden des Wohnorts oder des Vorstandes einer örtlichen gewerblichen Vereinigung bis

spätestens 31. Oktober d. J. an die K. Zentralkasse für Gewerbe und Handel einzureichen. Aus den Anmeldungen sollen ersichtlich sein: Name, Berufsstellung (ob selbständig oder Geselle), Wohnort und Alter der Anmeldeten, sowie etwaige Wünsche über die Zuteilung zu den einzelnen Kursen.

Die Gemeindebehörden und die gewerblichen Vereinigungen werden ersucht, bei der Vorlage der Anmeldungen sich darüber zu äußern, ob die Anmeldeten nach ihrer Ausbildung und ihren Fähigkeiten voraussichtlich in der Lage sind, sich mit Erfolg an den Kursen zu beteiligen und ob ihre Zulassung befürwortet werden kann.

Stuttgart, den 15. Okt. 1908.

Roßhaf.

### Die Herbstkontrollversammlungen

Im Jahre 1908 finden im Kontrollbezirk Nagold wie folgt statt:

Kontrollplatz Simmersfeld am 17. November 8 Uhr vorm. im Rathausaal für die Gemeinden: Beuren, Gutzl, Gimmelsweiler, Jänzdrom, Simmersfeld.

Kontrollplatz Altsenftig-Stadt am 17. November 12 1/2 Uhr nachm. in der neuen Turnhalle beim Stadtpark für die Gemeinden: Altsenftig-Stadt, Altsenftig-Dorf, Bernsdorf, Ebershardt, Egenhausen, Garmwiler, Gengenwald, Spielberg, Lieberberg, Walldorf, Wart.

Kontrollplatz Heiterbach am 18. November 10 Uhr vorm. bei der Kirche für die Gemeinden: Behlingen, Böfingen, Heiterbach, Oberschwandorf, Oberthalheim, Schietingen, Unterschwandorf, Unterthalheim.

Kontrollplatz Nagold am 18. November 2 1/2 Uhr nachm. bei der Turnhalle für die Gemeinden: Eghausen, Emsingen, Hieshausen, Münderbach, Nagold, Pfundorf, Rohrdorf.

Kontrollplatz Wildberg am 19. November 8 1/2 Uhr vorm. beim Bahnhof für die Gemeinden: Efferdingen, Gailingen, Kottfelden, Schöndrom, Sulz, Wenden, Wildberg.

Zu den Kontrollversammlungen haben zu erscheinen:

1. Die Herren Offiziere, Sanitätsoffiziere und oberen Militärbeamten der Reserve.
2. Sämtliche Reservisten (einschl. der zeitig selbst- und garnisondienstfähig und die als zeitig oder dauernd zur garnisondienstfähig bezeichneten Mannschaften.)
3. Die als zeitig anerkannten Jubilaren, Rentenempfänger und dauernd amtsunfähigen der Reserve.
4. Die zur Verfügung der Truppenteile und der Ersatzbehörden entlassenen Mannschaften.
5. Diejenigen Mannschaften, welche der Jahreshälfte 1896 angehören und in der Zeit vom 1. April bis 30. September ins Feld eingetreten sind, und von der diesjährigen Herbstkontrollversammlung befreit waren.

Militärpässe nebst den darin befindlichen Kriegsbeordnungen bzw. Passwörtern, sowie Führungszugnisse sind mit zur Stelle zu bringen.

Säcke, Schirme, Zigarren u. sind vor Beginn der Kontrollversammlung abzulegen.

### Abenteuer des Sherlock Holmes

von Conan Doyle.

(Fortsetzung.)

(Nachdr. verb.)

#### 3) Der geheimnisvolle Mord im Tale von Boscombe.

Wir sahen eines Morgens beim Frühstück, meine Frau und ich, als uns das Dienstmädchen eine Depesche herüberbrachte. Sherlock Holmes telegraphierte folgendes:

„Hast du zwei Tage frei? Werde soeben telegraphisch nach Wokingham gerufen wegen des Mordes im Tale von Boscombe. Fremde mich, wenn du kannst. Luft und Gegen Wind. Ab Paddington 11.15.“

„Was meinst du, lieber Mann, läßt dich mit?“ fragte meine Frau zu mir herüberblickend.

„Ich weiß wirklich nicht, was ich sagen soll; meine Kräfte sind eben jetzt ziemlich lang.“

„Ach was, Anstreifer wird dich vertreten. Du siehst in letzter Zeit etwas angegriffen aus und ein Ausspannen tut dir gut; überdies interessierst dich ja Sherlock Holmes' Rechtsfälle sehr besonders.“

„Wie sollten sie auch nicht, da ich ja einem derselben meine Bekanntschaft verdanke. Soll ich aber wirklich mit, so muß ich mich beeilen, es bleibt mir ja nur eine halbe Stunde.“

Das Begegnen in Afghanistan hatte wenigstens den Vorteil gehabt, daß mir einen leibhaftig fit und fertigen

Reisenden zu machen.“ Ich brachte nicht viel unterwegs, sah deshalb bald mit meiner Reisetasche im Wagen und riefte dem Bahnhof von Paddington zu. Sherlock Holmes schritt bereits dort auf und ab; seine hohe, hagere Gestalt erschien im langen, grauen Reisemantel und in der knappen Tuchmütze noch größer und abgemagert als sonst.

„Das ist wirklich lächerlich von dir, daß du kommst, Watson.“ sagte er. „Für mich ist's ein großer Vorteil, einen ganz zuverlässigen Begleiter bei mir zu haben. Müde am Ort ist nicht entweder wertlos oder partiell.“ „Wißt du zwei Vorkläge belegen, so hole ich die Fahrkarten.“

Wir blieben allein im Wagen mit einem ganzen Stoh Zeitungen und Papieren, die Holmes mitgebracht hatte.

Als zur Station Reading blätterte er hin und her, las, schrieb Notizen auf und dachte dazwischen nach. Dann raffte er plötzlich alles zusammen und warf es oben in das Gepäckfach.

„Hast du schon von dem Fall gehört?“ fragte er.

„Kein Wort; ich las in den letzten Tagen keine Zeitung.“

„Die Londoner Presse brachte wenig ausführliche Berichte.“ Ich sah soeben die neuesten Zeitungen durch, um die Einzelheiten zu überblicken. Wie mir scheint, ist es einer jener ganz einfachen Fälle, die so außerordentlich schwierig sind.“

„Das lautet etwas widersprechend.“

„Aber doch liegt tiefe Wahrheit darin. Je gestaltet und gewöhnlicher ein Verbrechen ist, desto schwieriger

\*) Watsons Bericht ist in Band 10 „Späte Nacht“ erzählt.

Orden und Ehrenzeichen sind anzulegen. Unentschuldigtes Fehlen, sowie verspätetes Erscheinen wird mit Arrest bestraft.

Anzug der Herren Offiziere, Sanitätsoffiziere und oberen Militärbeamten der Reserve:

Lieberrock oder Waffenrock und Mütze.

Calw, den 20. Oktober 1908.

Rgl. Bezirkskommando.

Vorliegendes ist in den Gemeinden durch die Ortsbehörden wiederholt auf ordentliche Weise kostenlos bekannt zu geben.

Nagold, den 21. Oktober 1908.

R. Oberamt. Ritter.

### Politische Uebersicht.

Der Entwurf des neuen Weingesezes ist dem Reichstag zugegangen. Das Gesetz bestimmt u. a.: Wein ist das durch alkoholische Gärung aus dem Saft der reifen Weintraube hergestellte Getränk. Gehaltet ist Wein aus den Erzeugnissen verschiedener Herkunft oder Jahre herzustellen. Desertwein darf zum Verschneiden des Weins und anderer Art nicht verwendet werden. Bei ungenügender Reife der Trauben darf dem Traubenmost oder dem Wein und bei der Herstellung des Rotweins auch der vollen Traubenmaische so viel Zucker zugesetzt werden, als erforderlich ist, um einen Wein zu erzielen, der nach Gehalt an Alkohol und Säure dem aus Trauben gleicher Art und Herkunft in Jahren der Reife ohne Zusatz erzielten Wein entspricht. Verboten ist, gezuckerter Wein zu verkaufen unter der Bezeichnung „Reinheit“ oder mit der Bemerkung der Weinbergeloge oder des Weinbergbesizers, wenn nicht gleichzeitig der Wein als gezuckerter bezeichnet wird. Verboten ist, Wein nachzumachen, aber nicht die Herstellung von dem dem Wein ähnlichen Getränken aus Fruchtäpfeln, Pflanzensäften und Malzextrakten. Diese dürfen als Wein nur in Wortverbindungen bezeichnet werden, die die Stoffe kennzeichnen, aus denen sie hergestellt sind. Erbsenbranntwein, dessen Alkohol nicht ausschließlich aus Wein gewonnen ist, darf nicht als Cognac bezeichnet werden. Schaumwein muß eine Bezeichnung tragen, die das Band erkennbar macht, wo er auf Flaschen gefüllt ist.

Die Polen Berlin und die im Rheinland haben es ferner verstanden, den Sprachparagraphen des Reichsvereinsgesetzes zu umgehen. In ihren Versammlungen wurde kein Wort gesprochen. Die Reden wurden in polnischer Sprache gedruckt verteilt und dann still gelesen; die Resolutionen wurden polnisch auf eine Tafel geschrieben. Nach dem Wortlaut des Gesetzes würde es schwer sein, dieses Vorgehen zu verhindern. Nur wird es natürlich nicht von Dauer sein.

Der Entwurf eines preussischen Fischereigesetzes, der eine sehr wesentliche Umgestaltung des Gesetzes vom Jahr 1874 und der zugehörigen Novelle vom Jahr 1880 bringen wird, ist nunmehr in allen Teilen von den beteiligten Ministern der Landwirtschaft, des Handels

läßt es sich entdecken. In diesem Fall liegt eine schwere Anklage gegen den Sohn des Ermordeten vor.“

„Also handelt es sich um einen Mord?“

„Wenigstens nimmt man einen solchen an. Ich aber nehme nichts an, ehe ich nicht die Sache persönlich geprüft habe. Ich will dir kurz erzählen, um was es sich handelt, soweit ich es selbst verstehen kann.“

„Das Tal von Boscombe ist ein Sandgebiet, nicht gar weit von Rom in Herefordshire gelegen. Der größte Landbesitzer dort ist ein Herr John Turner, der in Australien reich wurde und vor Jahren in die alte Heimat zurückkehrte. Er hat keine Söhne, es heißt Galtier, war ein Herr Charles Mc. Carthy verpackt — gleichfalls ein ehemaliger Australier. Die Männer hatten sich in den Kolonien kennen gelernt und so war es begreiflich, daß sie sich möglichst nahe beisammen niederließen. Turner war offenbar der reichere von beiden, deshalb wurde Mc. Carthy sein Wächter, was ihn jedoch nicht abgehalten zu haben scheint, auf völlig gleichem Fuße mit jenem zu verkehren. Mc. Carthy hatte einen Sohn von 18 Jahren, Turner eine Tochter im gleichen Alter und beide waren Witwen. Sie scheinen jeden Verkehr mit den englischen Familien der Umgegend gemieden zu haben und lebten sehr zurückgezogen, obwohl Vater und Sohn Mc. Carthy den Sport liebten und sich oft bei den Wiedererinnern der Nachbarschaft einfanden. Mc. Carthy hielt zwei Dienstmoten, einen Diener und eine Köchin, während Turner deren weit mehr, wenigstens ein halbes Duzend, im Hause hatte. Das ist so ziemlich alles, was ich über die Familien zu erfahren vermochte.“

(Fortsetzung folgt.)

hme  
und Bezirk  
ich die er-  
Kochdorf.  
after“  
lg.  
Verlags-  
ger  
over  
ate 22  
chen  
relen,  
25- und  
riften-  
ern  
amies  
nsorgan  
Heitungsmache  
nach die Post  
uallich  
d von der Ge-  
L. die Nummer  
er umfasst  
erschiedt:  
as  
Bücher  
ildern  
rtellungen  
err von Garsfeld,  
rt 1.80.  
g in der  
chen Buchhög.  
gold.  
chemische  
gsanstalt  
reit, Stuttgart.  
le und Farb-  
gold bei  
ohnomou, Wv.  
geschäft.  
abend abgegebene  
effimmt Samstag  
ellefert.  
steinfabrik  
Gies, Neuwied,  
re außer Equiblat.

# Tages-Neuigkeiten.

## Aus Stadt und Land.

**Aus dem Bezirk.** Die empfindliche Kälte in letzter Woche hat erheblichen Schaden verursacht. Von späteren Objekten waren noch viele Früchte auf den Bäumen; ebenso waren eine Menge von Zweifelhäuten noch nicht geleert. Gedrohenes Obst, das auf Bäumen lag und nicht bedeckt wurde, ist ebenfalls erfroren. Die erfrorenen Zweifelhäuten wollen auch Brautweindrenner nicht mehr kaufen, noch viel weniger findet erfrorenes Kernobst Käufer. Auf den Feldern haben Rüben und das Kraut sehr gelitten. Das Herbstfutter, besonders die in Folge der warmen Tage anfangs dieses Monats so schön entwickelten Kleefelder, können nicht mehr abgemäht werden, da der Klee schwarz wurde.

### Konserverierung erfrorener Angersen durch Einzäuren.

Infolge des früh eingetretenen Frostes sind größere Bestände Angersen erfroren, so daß dieselben durch die gewöhnlichen Aufbewahrungsmethoden (Lagern im Keller oder Einstetten) nicht durch den Winter gebracht werden können, denn nach dem Anfröhen fallen die Rüben in ganz kurzer Zeit der Fäulnis und Zersetzung anheim. Man kann dieses wertvolle Futter nur durch Einzäuren retten. Dies geschieht am besten in der Weise, daß man die Rüben möglichst zerleinert, die Stücke in undurchlässige Gruben bringt und den Luftzutritt durch dicke Lagerung und Ausdampfung eines starken Druckes nach Möglichkeit abhält. Die Gruben werden zweckmäßig in einer Breite von ca. 3 Meter und einer Tiefe von 2-3 Metern bei beliebiger Länge, die sich nach der einzuzäurenden Menge richtet, angelegt. Wenn möglich bestreut man den Boden und die Wände der Grube mit einer undurchlässigen Ton- oder Leinwand, damit kein Wasser eintreten kann und der gefährliche Rindensaft erhalten bleibt. Beim Zerleinern der Angersen müssen verdorbene Exemplare ausgeschieden und das einzuzäurende Gut mit Häcksel oder Spreu gemischt werden, damit der austretende Saft aufgefangt wird. Nach Füllung der Grube bedeckt man das Ganze mit einer dicken Lage Stroh oder mit genau passenden Brettern, beschwert mit vielen Steinen und Erde — je schwerer, desto besser — und achtet darauf, daß stets mit Erde nachgefüllt wird, wenn die Masse sich nach einiger Zeit senkt. Austretende Risse oder Spalten müssen gleichfalls immer sorgfältig mit Erde geschlossen werden.

Nach 6-8 Wochen ist das Sauerfutter fertig und zur Verfütterung verwendbar. Man entnimmt den Gruben aber immer nur so viel, als die Tiere an einem Tag erhalten sollen und bedeckt die Grube sofort wieder sorgfältig mit Erde, weil das Sauerfutter an der Luft leicht verdirbt und schädlich wirken kann. Verbordenes Sauerfutter ist von der Verfütterung auszuscheiden.

Ein gutes Sauerfutter, in mäßigen Gaben gereicht, ist für alle Tierarten — Pferde und Jungvieh sowie tragende Muttertiere — eine sehr bekömmliche und gern getrene Nahrung. Man gibt Rindvieh ca. 15 bis 20 Kg, Mähgen ca. 35 Kg., und Schafen 1 Kg.; auch Schweine nehmen Sauerfutter gern und gedeihen gut dabei. Fügt man dem Futter etwas Schlammkrebse bei, so wird einer eventual eintretenden abführenden Wirkung des Sauerfutters vorgebeugt.

**Herrenberg, 26. Oktober.** Oberamtsarzt Dr. Grundler ist im Alter von 48 Jahren auf tragliche Weise aus dem Leben geschieden. Vor Jahresfrist hatte er als stellvertretender Oberamtsarzt eine totaufgefundenen Gendarmenbestrafung zu untersuchen, wobei er sich eine Blutvergiftung zuzog, die ihn wiederholt hart an Grabschmerzen brachte. Er aholte sich jedoch so, daß er seine Praxis wieder aufnehmen konnte, allerdings nur auf kurze Zeit, denn ein schweres Kollapsleiden, das mit der Blutvergiftung in Zusammenhang gebracht wird, warf ihn erneut auf das Krankenlager und führte seinen Tod herbei. Dr. Grundler war wegen seiner reichen Kenntnisse und feines menschlichen Wesens ein beliebter Arzt und hochangesehener Bürger.

**Stuttgart, 27. Okt.** Die sog. „Schönheitsabende“, welche ein Berliner Unternehmer in der Wiederhalle hier veranstalten wollte, werden nicht zugelassen.

**r. Stuttgart, 26. Okt.** Die Regierung hat der Volksschulkommission eine Hochberechnung vorgelegt, über die in den öffentlichen Kommissionenberichten nicht mitgeteilt wurde. Gleichwohl sind einige Stuttgarter Blätter in der Lage, die Ziffern der Mehrkosten zu veröffentlichen. Gegenüber dem jetzigen Aufwand betragen die Mehrkosten in der Regierungsvorlage im Mindestfall als Aufwandsaufwand der Gemeinden 288160 M., des Staates 26250 M., als einmaligen Bauaufwand für Schulhöfe 2148000 M., für Lehrerwohnungen 630000 M., zusammen 2941410 M. Im Höchstfall betragen die entsprechenden Mehrkosten in der Regierungsvorlage 4980000 M., 121300 M., 4776000 M., 2190000 M., insg. 7685300 M. Nach dem Antrag Hieber sind die entsprechenden Ziffern im Mindestfall 377100 M., 149500 M., 4776000 M., 2660000 M., insg. 7962600 M., im Höchstfall 7896800 M., 362100 M., 10982000 M. und 6100000 M., zusammen 18188000 M. Nach dem Antrag Böcher würde im Mindestfall der Aufwandsaufwand der Gemeinden sich stellen: 1189000 M., des Staates 451850 M., der einmalige Bauaufwand für Schulhöfe 8964000 M. Im Höchstfall wäre die entsprechenden Ziffern nach dem Antrag Böcher

1968440 M., 700300 M., 23832000 M. und 18100000 M., zusammen 39689740 M. Nach dem Antrag Heymann vollends würde der jährliche Aufwandsaufwand für die Gemeinden auf 5200000 M., für den Staat um 233400 M. steigen. Der einmalige Bauaufwand für Schulhöfe würde 56796000 M. und für Lehrerwohnungen 35020000 M., zusammen 91816000 M. betragen. Wegen dieser Berechnung wendet sich allerdings die Schwäbische Landwehr, indem sie erklärt, daß man nach dem Schema F gerechnet habe und zu Ungunsten gekommen sei, was sie durch Beispiele an der Hand der Stuttgarter Verhältnisse nachzuweisen sucht.

**Stuttgart, 26. Okt.** In einer Versammlung des Vereins für Frauenstudium wurde nach einem Vortrag des Mittelschullehrers Reichert einstimmig eine Resolution angenommen, worin Lehrerinnen und erfahrene Frauen sich und Stimme in den Schulbehörden, die allgemeine Einführung des achten Schuljahres, obligatorische Fortbildungsschule und obligatorisches Mädchenturnen gefordert werden.

**Stuttgart, 21. Okt.** Ueber die Ursache des Eisenbahn-Unfalls im Hauptbahnhof wird emlich mitgeteilt: Die Ursache des Unfalls auf dem Hauptbahnhof ist vermutlich zu rascher Einfahren des Zugs, der auf den mit Glatteis bedeckten Schienen trotz Sandstreuen von der Lokomotive aus und obwohl der Bremsapparat in Ordnung war, nicht rechtzeitig angehalten werden konnte. Nach dem Geschwindigkeitskontrollstreifen betrug die Geschwindigkeit des Zuges innerhalb des Bahnhofes 40 Kilometer-Stunden, während er laut Dienstfahrplan nur 20 Kilometer-Stunden betragen soll. Der Unfall in der Station Westbahnhof ist zurückzuführen auf das Versagen der Zugvorrichtung vom Stationsblock zum Ausfahrtsignal und auf vorchristlichweises Anhalten des Zuges zum Zweck des Wiederanhaltens der vom Zug abgekommenen Schienenlokomotive.

**r. Stuttgart, 26. Okt.** Bei dem zum Schluß der Bau-Ausstellung veranstalteten Abendessen berichtete Präsident v. Koffhof, daß die Bauausstellung ein ausgezeichnetes Ergebnis gehabt und die Erwartungen übertroffen habe. Es seien 400000 Bilette verkauft und außerdem 12000 Abonnements und Freikarten ausgeben worden. Die Zahl der Besucher sei mit einer Million nicht zu hoch eingeschätzt; infolgedessen seien auch gute Geschäfte gemacht und ein namhafter Ueberschuss erzielt worden, der es gestattet, den Ausstellungen 5 M. pro Quadratmeter an dem angelegten Platzgeld nachzulassen und auf den Einzug der Brandversicherungsprämien, die sie vertragsmäßig zu bezahlen haben, zu verzichten. Eine namhafte Summe werde außerdem nachgehalten, die mit Hilfe der staatlichen Finanzverwaltung hereinschicken werde, um in dem dem Landesgewerbeausstellung überliegenden Garten, den der Staat erworben habe, eine Ausstellungenhalle zu errichten, die vermöge ihrer beweglichen Konstruktion zur Aufnahme intimerer Ausstellungen aller Art besonders geeignet sei und den Interessenten ohne Platzgeld zur Verfügung gestellt werden soll.

**Würt. Industriekartell.** Aus den Kreisen der Metall-, Baumwoll- und Basenfort-Jubuhrie hat sich unter dem Namen „Württembergisches Industriekartell“ eine Vereinigung württembergischer Industrieller gebildet.

**Rottschlachtungen von Rindvieh** infolge Blähruht kamen in vielen Bezugschreitenden Gegenden unseres Landes dieser Tage vor. Diese Fälle sind meist auf die Verabreichung von durch den heißen Frost minderwertig gewordenen Futtel (Klee, Rindkraut usw.) zurückzuführen und zeigen, daß das Füttern solcher Futtermittel am besten unterbleibe.

**r. Tübingen, 27. Okt.** Vor der Polizei wurde ein Handwerksbürsche von Oberl. D. Biderach aufgegriffen und verhaftet, dessen Verhaftung mit einem von den Richter Behörden wegen Aufmords verfolgten Täter identisch sein soll.

**Schicksale eines Zuchthändlers.** Ueber den kürzlich aus dem Ludwigsburger Zuchthaus entwichenen Strafgefangenen Franz Karle, der trotz starrer Fesseln entkommen ist, hat bis jetzt keine Freiheit zu behaupten, erzählt man ganz interessante Einzelheiten. Karle ist ein geborener Metzlermeister und etwa 32 Jahre alt. Er lernte als Metallbrecher bei der Firma Beckmann und ging dann in die Fremde. Er kam aber bald mit den Berichten in Konflikt, so u. a. im Badischen wegen einer Diebstahls, deren Folgen er sich jedoch durch die Flucht entzog. Nachdem er französischen Weibern in die Hände geraten war und ein Jahr in Algerien geblieben hatte, kam er als Durche eines Offiziers, der zur Relegatschule kommandiert war, nach Lyon. Dort entdeckte Karle erst seinen eigentlichen Beruf. Er demgte eine glückliche Belegtheit, stahl die Briefstapel des Offiziers mit etwa 3000 Fr. und floh nach Basel. Dort hielt es ihn aber nicht lange und er ging nach Konstanz. Dort scheint ihm die Kunst gepakt zu haben. Er sandte den Rest des Geldes dem Offizier zurück, stellte sich dem Gericht und wurde zu zwei Jahren Gefängnis verurteilt, die er in Hüll verblieb. Im März 1902 wurde er beim Infanterieregiment Nr. 122 in Heildrona eingezogen und zwar als wackere Kantonist. Das Kameradenleben scheint ihm aber nicht zugefugt zu haben. Schon im Mai desertierte er und trieb sich 8 Monate umher. Auf seinen Irrfahrten kam er auch nach Regingen, wo er am heißen Tage drei Eisenstücke verblieb und dabei ertrankt und verhaftet wurde. Während der Untersuchungshaft spielte Karle den „wilden Mann“, was ihm aber nichts nützte; das Regimentsgericht der 26. Division verurteilte ihn zu 12 Jahren Zuchthaus, von denen er bei seiner Flucht die Hälfte hinter sich hatte. Ob er, wenn er jetzt wieder ergriffen wird, sich wohl jemals der goldenen Freiheit wieder erfreuen wird, erscheint recht zweifelhaft.

und des Innern fertiggestellt, nachdem unter Mitwirkung der Provinzialbehörden über die Bedenken der Fischereigenossenschaften eine Einigung erzielt worden ist. Der Entwurf enthält neue Bestimmungen über den Begriff der geschlossenen Gewässer, über die Fischerei der Gemeinden, den Fischereifreien und über das Recht der Überdretung durch die Fischereiberechtigten. Auch die Bewirtschaftung der Fischerei und die Bestimmungen über die der Fischerei schädlichen Tiere sind erheblich abgeändert worden.

**In den bayerischen Steuerreform-Vorlagen** hat die unterfränkische Handelskammer mit folgenden Anträgen Stellung genommen, die der Regierung unterbreitet werden sollen: „Hinsichtlich der Einkommensteuer wird gewünscht, daß Einkommen unter 1500 M. nach den jetzigen Steuersätzen belastet werden. Dagegen sollen Einkommen von 1500-3000 M. um 25, von 3000-5000 Mark um 50 und von 5000-7000 M. um 75 pKt. höher besteuert werden als bisher; für Einkommen über 7000 M. werden die Sätze des Regierungsentwurfs begünstigt. Zur Gewerbesteuer wird beantragt, von der Besteuerung nach der Ertragsanlage abzusehen, da dies lediglich eine weitere Einkommensteuer sei. Um die Großbetriebe stärker herauszuheben, sollen die Steuersätze für die Betriebskapitalabgabe von 30000 M. an progressiv erhöht werden. Betriebskapitalanlagen unter 5000 M. sollen steuerfrei bleiben, von 5000 bis 30000 M. soll die Besteuerung nach dem Tarif des Entwurfs erfolgen. Hinsichtlich der Gemeindefinanzen wird beantragt, damit nicht nur der Gewerbesteuer zu belasten, sondern die Lasten wie bisher gleichmäßig auf alle Steuerpflichtigen auszubehnen. Die Warensteuer soll obligatorisch sein und von den Rentnern als Staatssteuer festgesetzt, erhoben und an die Gemeinden abgeliefert werden. Analog den Warenhäusern sollen die Konsumvereine (auch die landwirtschaftlichen) und Wandlager behandelt werden. Die gemeinlichen Besitzveränderungsgebühren sollen höchstens ein Viertel der Staatsgebühren betragen dürfen.“

**Um dem Präsidium des deutschen Flottenvereins** aus den Schwierigkeiten zu helfen, die ihm durch die Haltung verschiedener Landesverbände gegenüber dem Vorstand des bayerischen Bundesverbandes bereitet worden sind, hat der bayerische Landesverband anheimgegeben, von der Hauptversammlung in Nürnberg im nächsten Jahre abzusehen. Dafür soll Kiel in Aussicht genommen sein. Hauptversammlung kann man für wahr nicht sein.

**Der neuen französisch-spanischen Marokkonohe** hat nicht der italienischen Regierung die von Osterreich-Ungarn die Zustimmung erteilt.

**In der französischen Deputiertenkammer** interpellierte man am Freitag wegen der Zweibereits der Allgemeinen Arbeitsvereinigung. Man erklärte, daß die Vereinigung in ihrer revolutionären Tätigkeit ungesetzlich sei und ging dann auf die antimilitaristische Bewegung ein. Dagegen, die Frankreich verweigerten, seien unwürdig des Namens eines Franzosen und des Namens eines Mannes. Verschiedentlich trat man für die Auflösung der Allgemeinen Arbeitsvereinigung ein, die eine wahre Erleichterung für das Land bedeuten würde. Arbeitsminister Viviani wies darauf hin, daß die Arbeiter den historischen Irrtum der Unparteilichkeit erkennen werden, denn die Gesellschaft werde nicht, sondern sie schreite fort. Der Minister trat dann dem Antimilitarismus entgegen, erklärte aber, daß die Auflösung der Vereinigung ungerecht wäre, da ihre Statuten nicht ungesetzlich seien. Die Kammer nahm mit beinahe einstimmiger Mehrheit eine Tagesordnung an, durch die die Regierungserklärung gut geheßen wird.

**England hat keinerlei schlechte Absichten auf** Ägypten, so erklärte der englische diplomatische Agent in Kairo, Generalconsul Gork. Er stellte entschieden in Rede, daß England in Kürze das Protektorat über Ägypten erklären werde oder zurzeit die Frage einer Annexion erörtere. Er sehe auf dem Standpunkt, daß die Ägypter durch Entschleunigung und Verbesserung der bestehenden Einrichtungen gradweise zur Selbstregierung fortzuschreiten müßten. Die ägyptische Regierung habe bereits eine Maßnahme vorbereitet, durch die den Ägyptern die Möglichkeit gegeben werde, an den inneren Angelegenheiten viel größeren Anteil zu nehmen. Wenn der Versuch von Erfolg begleitet sei, lässe die Frage der Verbesserung der Organisation und Erweiterung der Rechtsbefugnisse der bestehenden Wahlkörperlichkeiten mit Nutzen in Erwägung gezogen werden.

### Die Umwälzung auf dem Balkan.

**Wien, 27. Okt.** Inverläßliche Konstantinopeler Meldungen zeigen eine neue Entwicklung der Dinge im Sinne günstiger Aussichten an. Der englische Botschafter in Konstantinopel erklärte gestern dem österreichischen Botschafter, das Londoner Kabinett werde gegen die Rechte österreichisch-ungarischer Verlebarungen mit der Türkei nichts mehr ein, sondern wünsche nur die Bekämpfung dieser Verlebarungen durch die Konferenz. Diese Aenderung in der englischen Haltung wird auf den Einfluß Frankreichs und Russlands zurückgeführt.

**Konstantinopel, 27. Okt.** Die Verhandlungen zwischen der Türkei, Osterreich-Ungarn und Bulgarien werden in den nächsten Tagen wieder beginnen. Ausr Hamid, der vor einiger Zeit an der Spitze der Reaktionäre in das Palast des Sultans einbrang und diesen zur Zurücknahme der Verfassung aufforderte, wurde gestern zum Tode verurteilt. — Infolge der morgigen kalten Abenden Handlungseremee bedrängt man Christenmassen. Alle Christenfamilien, die in dem Stadtteil in der Nähe des Palasts wohnen, haben ihre Wohnungen verlassen. Ein Kratzer erhielt Befehl, in der Nähe von Hilis Kiosk vor Anker zu gehen.



13 100 000 M.  
Antrag Hermann  
aufwand für die  
1 um 233 400 M.  
Schulde würde  
35 020 000 M.  
gen diese Berech-  
Tagewacht, in-  
Hema F gerechnet  
ei, was Re durch  
Verhältnisse nach-

Verammlung des  
einem Vortrag  
eine Resolution  
erfahrenen Frauen  
n, die allgemeine  
ligatorische Fort-  
enturnen gefordert

Arbeits des Eisen-  
mäßig mitgeteilt:  
wofür ist vermittelnd  
den mit Glattfeld  
n der Lokomotive  
ebnung war, nicht  
dem Geschwindig-  
keit des Zugs  
Stunden, während  
Stunden betragen  
hof ist zurückzu-  
vom Stationsblech  
wichtiges Hindernis  
aus der vom Zug

zum Schluß her  
berichtigte Prä-  
den ansgesprochenes  
übertriffen habe.  
außerdem 12 000  
in worden. Die  
nicht zu hoch ein-  
Geschäfte gemacht  
n, der es gestattet,  
in dem angelegten  
ang der Beobach-  
gen bezahlen haben,  
werde außerdem  
Finanzverwaltung  
desgewerkschaften  
at erworben habe,  
die vermehrte ihrer  
e intimerer Be-  
set sei und den  
gestellt werden soll.  
den Streifen der  
nie hat sich unter  
Kriegsartell" eine  
er gebildet.

infolge Blähigkeit  
Begründen unserer  
und meist auf die  
Kraft minderwertig  
w.) zurückzuführen  
ermittel am besten  
Polizei wurde ein  
berach aufgegriffen  
t einem von den  
verfolgten Täter

Ueber den kürz-  
entwischenen Straf-  
rigger Fährdung es  
behalten, erzählt  
e ist ein geborener  
k. Er lernte als  
und ging dann in  
Verichten in Kon-  
Viebesaffäre, deren  
trog. Nachdem er  
raten war und ein  
als Bürde eines  
er war, nach Rhon-  
schen Beruf". Er  
die Verleumdung des  
nach Basel. Dort  
ang nach Konstan-  
em. Er fandte den  
die sich dem Gericht  
berastellte, die er in  
er beim Infanterie-  
egen und zwar als  
in Scheit ihm aber  
i bestrafte er und  
Verfahren kam er  
Tage drei Einbrüche  
wurde. Während  
e "milden Mann",  
eggericht der 26.  
schlössen, von denen  
sch hatte. Ob er,  
ch wohl jeweils der  
nd, erhebt recht

**r. Schramberg, 27. Okt.** Am Sonntag nachmittag fand hier im Gasthaus zum Bären die konstituierende Versammlung der Genossenschaft zur Herausgabe einer im katholischen Sinne gehaltenen Zeitung statt. Anwesend waren etwa 60 Genossenschaftler, die dem vorgelegten Statutenentwurf ihre Zustimmung erteilten. Die Genossenschaft führt den Titel „Schwarzwalder Volksblatt“. In den Aufsichtsrat wurden 11 Herren aus Schramberg und Umgebung gewählt.

**r. Ulm, 27. Okt.** Seltene Rüstigkeit in hohem Alter bewies der 84 Jahre alte Privatier Michael Braun von Dellmensingen, indem er letzten Samstag seinem schon längst gehegten Wunsch nachkam und den Turm des Münsters bis zum obersten Ausgang bestieg. Zum Aufstieg brauchte der rüstige Greis 35 Minuten.

**r. Stungen, 27. Okt.** In Gunsten der Erhaltung des Sebartshausen von Fr. Sülzer in Schwab geben die beiden hiesigen Männergesangsvereine gestern unter Mitwirkung der Stadtkapelle und des Lehrers Streckensinger ein Konzert, wobei Oberpräzeptor Elwert einen Lebensabriß des Komponisten gab. Der Vortrag des Konzerts war ein sehr reiches.

**Riesberg a. d. Jagst, 27. Okt.** In dem nahe Denterkieten wurde die Frau des Wagners Strecker von einer Transmittion erfaßt und im Gesicht schrecklich verletzt. Sie wurde hierher ins Krankenhaus verbracht.

### Sechsstundenfahrt des Prinzen Heinrich im „Z I“.

**Friedrichshafen, 27. Okt.** Prinz Heinrich ist am 10 Uhr 35 Min. mit dem Grafen Zeppelin aufgestiegen. Es ist eine mehrstündige Fahrt geplant.

**Friedrichshafen, 27. Okt.** Nach den bisher eingelesenen Meldungen wickelt sich die Fahrt bei herrlichem Wetter glänzend ab. Der Fremdenverkehr wächst. Die Fahrt geht rheinabwärts Basel zu. Die Reichskommissäre sind anwesend. In den Gondeln befinden sich Graf Zeppelin, Prinz Heinrich und Kapitän Rißke, sowie Adjutant v. Gnefede.

**Konstanz, 27. Okt.** Das Luftschiff ging von Immensee kommend bei Reersburg an den Heberlinger See und kam um 11 1/2 Uhr in Sicht der Stadt Heberlingen, die es in etwa 250 m Höhe überflog. Dann zog das Luftschiff nach Badwiggshafen am See weiter, den Bodensee links liegen lassend, und schlug die Richtung nach Singen ein, wo es am Spentwiel vorbeifahrend die Richtung über Soltau nach Wengen längs der Bahnlinie nach Schaffhausen einschlug. Dann zog es nach dem Rheinfall, wo es um 1 Uhr eintraf. In kurzen Bögen wendend, trat es dann die Rückfahrt über Dirschhofen und Stein am Rhein an, war um 1 1/2 Uhr in Stein, um 1 3/4 Uhr in St. Gallen und kam um 2.05 Uhr in Konstanz an. In majestätischem Fluge zog das Luftschiff über der Stadt hinweg, von Tausenden von Menschen, die auf den Straßen und Dächern versammelt waren, mit Hurrarufen und Läutenschwenken begrüßt. Das Luftschiff, das um 1 Uhr in Schaffhausen war und in Konstanz um 2 Uhr eintraf, hat somit eine Geschwindigkeit von 50 km in der Stunde entwickelt. (Mpp.)

**Friedrichshafen, 27. Okt.** Blau und wolkenlos liegt der Himmel gegen Mittag über dem Schwäbischen Meer. Kein Wölkchen regt sich, noch immer kommen neue Scharen von Fremden an. Jeder Zug führt neue her, alle haben nur ein Ziel: Ranzell. Ununterbrochen strömt die Reisenschar auf der Landstraße vorwärts, schon lehren die Ersten von Ranzell heim. Sie haben den Ausblick mit angesehen und wollen nun in Friedrichshafen die Zeit bis zum Abflug verbringen. Um 3 Uhr wird der Ballon von Konstanz her wieder sichtbar, als langer, weißer Streifen zieht er im Nibel am schweizerischen Ufer entlang, aufschwimmt aber bald wieder dem beobachtenden Blick. Im Westen senkt sich schon die Sonne herab. Ihre letzten Strahlen brechen sich im Spiegel des Sees. Es wird merklich kühler. Gegen 4 Uhr werden die Vorbereitungen zum Empfang des Ballons in der Schwimmbaden Halle getroffen. Die Arbeiter werden hinstandbesetzt. Das Publikum reißt zum Strand, um die Bergung beobachten zu können. Mit dem Glase in der Hand wird das ganze gegenüberliegende Ufer abgesehen. Doch der „Z I“ ist nicht zu sehen. Um 1/5 Uhr taucht er in der Richtung von Wengen her wieder auf. Ganz langsam hat er sich herabgelassen und zieht nun am Ranzeller Ufer entlang, 5 Minuten vor 5 Uhr senkt er sich leicht und sanft auf den Wasserpiegel herab, etwa 200 Meter von der Halle entfernt. Ein vieltausendköpfiges Hurra dringt durch die Luft und begrüßt den lächelnden Prinzen, der sich auf 6 Stunden dem Zeppelinschen Luftschiff anvertraute. Der Jubel will schier stumm werden. Sofort werden die beiden Schleppboote an dem Ballon befestigt und bringen ihn zur Halle. Wenige Minuten darauf ist die Bergung ohne Schwierigkeiten beendet.

**Friedrichshafen, 27. Okt.** Die heutige, vom schärfsten Wetter begünstigte und ohne jede Störung verlaufene Fahrt war nach der gestrigen Konferenz der Reichskommissäre mit Graf Zeppelin von großer Bedeutung. Der Kaiser erwartet unmittelbar nach der Landung eine wichtige Mitteilung des Prinzen Heinrich. Der herrscht die größte Begeisterung, da man sich der Bedeutung der heutigen Fahrt des Prinzen wohl bewußt ist.

### Gerihtssaal.

**r. Tübingen, 27. Okt.** Das Schwurgericht verurteilte gestern den 24-jährigen Schneider Georg Bauer von Neuenhaus bei Röttingen, der am 2. August in Walddorf

bei Tübingen den Bauern Georg Bult durch einen Revolveranschlag ins Auge getroffen hat, zu 6 Jahren Zuchthaus. Der Angeklagte hatte schon früher eine 3 1/2-jährige Strafe wegen verurteilten Totschlags verbüßt.

### Deutsches Reich

**Der Kaiser wird am 7. November, von den Jagden beim Großherzog Franz Ferdinand von Oesterreich kommend, über München nach Donaueschingen reisen, wo er beim Fürsten zu Fürstentum an der Jagstjagd teilnehmen will. Ob nicht mit dieser Gelegenheit ein Besuch beim Grafen Zeppelin in Friedrichshafen verbunden werden wird?**

**Berlin, 26. Okt.** Wie die „Post. Sig.“ hört, wird der preussische Kultusminister Dr. Holl von seinem Gehaltsurlaub nicht mehr in sein Amt zurückkehren. Es ist in unmißverständlicher Weise schon seit längerer Zeit bekannt, daß der Minister sich den erheblichen Schwierigkeiten seines Amtes, die zum Teil auf persönlichen Gebiet liegen, nicht ganz gewachsen fühlte.

**Berlin, 26. Okt.** Dem Norddeutschen Hilfskomitee für Donaueschingen wurden überliefert: Bismarck als Leiter der Verwaltung der Wohlthätigkeitsvereine 2183 M. von der Direktion des Metropolitantheaters Schall und Juch 1200 M., dem Herzog von Ratibor 500 M. Von Kommunisten und Privatleuten laufen fortgesetzt noch in erheblicher Zahl Beträge ein, so von: Nürnberg, 3-78, Köthen, 50 M., Kolberg, 100 M., Schwabach, 100 M., Magdeburg, 100 M., Bismarck, 100 M., Weiden, 100 M., Frankfurt a. O. 100 M. Auch die Beiträge der Gewerkschaften der Provinzialvereine gehen jetzt bei der Geschäftsstelle ein.

**r. Pforzheim, 26. Okt.** Hier kauft das Gericht, daß ein hiesiger Bismarckfabrikant von seinem im Auftritte aufstehenden Teilhaber wegen Steuerhinterziehung angezeigt worden sei. Wie es heißt, hat er der Behörde vorläufig 120 000 M. hinterlegen müssen. Ein teurer Streik!

**Strasbourg, 26. Okt.** Der kommandierende General des 16. Armeekorps hat nach der „Straßburger Zeitung“ folgenden Korpsbefehl erlassen: „Ich verleihe demnach, daß die Mannschaften, einem an manchen Stellen noch geübten alten, aber schlechten Brauch entsprechend, angehalten werden, beim Staubkorn des Pferdehufes mit den Händen, statt mit dem Staube bestimmten Geräten zu berühren.“ Die Verordnung ist eine Folge der Kritik, die vor kurzem die „Frankfurter Zeitung“ an der Beurteilung eines Kanoniers wegen Verwundung dieses menschenwürdigen Dienstes geübt hat.

**München, 26. Okt.** In dem Eisenbahnunfall bei Hochzoll wird der „Kugelh. Anzeig.“ geschrieben, daß auf die Frage, warum der einfahrende Kugeln, den man ja schon vor der Durchfahrt in Riffingen in Gefahr wußte, nicht im letzten Moment noch durch Anwendung der vorgeschriebenen Alarmsignale zum Stehen gebracht wurde, die überraschende Antwort gegeben worden sei, „weil die hiesigen Bahnwärter nur Taubstumm sind“. Dieser schon wiederholt beklagte Mangel sei lediglich eine Folge des von allen Seiten betriebenen, in diesem Falle aber und bei der seit langem unzulänglichen Besetzung des Bahnhofs ganz und gar unangebrachten Sparplans. Verkehrsminister von Frauenborfer, der auf einer dienstlichen Reise in der Pfalz war, ist an der Unglücksstätte eingetroffen. — Der Waldbrand bei Rittenwald dauert noch immer fort und hat jetzt auch auf bayerisches Gebiet übergegriffen. Auffälliger Weise war auf österreichischer Seite nichts geschehen, um den Brand einzudämmen. Die bayerische Feuerverwaltung wird nun den Brand zu lokalisieren suchen.

**München, 26. Okt.** In der Wohnung der Hofense Gattin Schumann wurde eine umfangreiche Korrespondenz betreffend Verbrechen wider das folgende Leben polizeilich durchsucht. Den „M. N. Anz.“ zufolge sind Herren und Damen aller Gesellschaftskreise schwer kompromittiert.

**Gosau, 26. Okt.** Das bei Oßheim (Kreis Hamau) aufgedeckte Admerlager ist in seiner Ausdehnung größer als die Saarburg. Die ganze Anhöhe war stark befestigt, die Ausgrabungsarbeiten sind bis 1 Meter fortgeschritten. Aufgedeckt wurden bis jetzt mehrere Gebäude, zwei Türme und ein Brunnen (acht Meter tief). Das größte Gebäude hat eine Länge von 32 Metern und eine Breite von 14 1/2 Metern. Die Ausgrabungen sind jetzt vorläufig eingestellt worden.

**Den 104. Geburtstag** feierte dieser Tage in Dessau die dort lebende Frau Juste v. Rügelen in stürmischer und geistiger Frische. Frau v. Rügelen besitzt ein ausgezeichnetes Erinnerungsvermögen, das sie bis in ihre Jugendzeit zurückführt. Sie liest alljährlich noch ihre Zeitungen und zeigt das lebhafteste Interesse für alles, was um sie her vor sich geht. Die Greisin ist die Witwe des im Jahre 1867 zu Bernburg verstorbenen Herzoglichen Anhalt-Bernburgischen Hofmalers und Kammerherrn Wilhelm v. Rügelen, der sich als Verfasser des Buches „Jugend-Erinnerungen eines alten Mannes“ literarisch bekannt gemacht hat.

**Riel, 26. Okt.** Zwischen Friedrichsdorf und Holtman rich heute nach der Bremer Dampf-„Veda“ mit einem Kesseler Dampf zusammen. Die „Veda“ mußte schwerlich auf den Strand gesetzt werden. Der Kesseler Dampf ging mit leichten Beschädigungen nach Friedrichsdorf.

**Die Inseraten- und Reklamewerter** soll im Bundesrat eine wesentliche Änderung erfahren haben. Ueber den jetzigen Inhalt hört die „Nat. Sig.“: Bekanntheit sollen werden Reklamewerter, Straßenplakate und alle anderen Arten von Reklame. Nur solche Inserate bleiben von jeder Befreiung frei, in denen offene Stellen angezeigt und Stellen gesucht werden; keine Anzeigen über Kaufe und Verkäufe, Vermietungen usw. sind einem geringen Steuer-

satz unterworfen. Für täglich erscheinende Theater- und Bergungsanzeigen wird gleichfalls eine mäßige Steuer in Betracht kommen. Die Höhe der Steuer der Anzeigen und der Reklamen richtet sich nach deren Umfang. Für die Bemessung der Steuer wird auch die Einwohnerzahl der Städte und Gemeinden maßgebend sein. Inserate, Plakate und Reklamen, die in Städten mit über 100 000 Einwohnern erscheinen, unterliegen erhöhten Besteuerungssätzen.

**Gegen die Gas- und Elektrizitäts-Steuer.** Unter dem Vorsitz des Oberbürgermeisters Rischauer trat am Montag vormittag im Berliner Rathaus der Vorstand des preussischen Städteverbandes zusammen. Der Vorstand ist zusammen berufen, um n. a. Stellung zu nehmen zu dem kürzlich veröffentlichten Entwurf einer Gas- und Elektrizitätssteuer. Der Vorstand des deutschen Städteverbandes ist einstimmig der Ueberszeugung, daß der Entwurf über die Elektrizitäts- und Gassteuer die schwersten Bedenken erregt. Es wird deshalb eine Kommission eingesetzt zur Ausarbeitung einer Eingabe an den Bundesrat und den Reichstag, welche diesen Bedenken Ausdruck geben soll.

### Ausland.

**Prag, 26. Okt.** Studenten-Erreife in Prag. Die Polizei hatte heute schon am frühen Morgen den Graben durch eine doppelte Postenkette abgesperrt und die deutschen Gebäude umzingelt. Die deutschen Studenten verließen in Gruppen das Kasino und promenierten unter heraufschwebenden Parafan seitens der von der Polizei zurückgehaltenen Tische an dem für sie freigehaltenen Raum. Als die Voge kräftig wurde, ordnete die Polizei an, daß der Baumel abgedroschen werde. Als die Studenten dem nicht Folge leisteten, drang die Polizei sie in das Kasino zurück und hinderte einen anderen Teil der Studenten, die das Kasino noch nicht verlassen hatten, am Drausstreiten. Bestimmte Volksmannschaften drangen mit gezogenem Säbel bis in den Garten des Kasinos, in dem einige Studenten durch Lüge Söldnerische verlegt wurden. Dann wurden die Tore geschlossen. Gleich darauf zogen nach Beendigung einer Manifestationsversammlung zu Gunsten einer zweiten tschechischen Universität tschechische Hochschüler vorüber. Dieser Zug, der von Tischen lebhaft begrüßt wurde, löste sich schließlich in Ruhe auf. Die Anmerkungen vor dem Kasino dauerten fort. Die Studenten mußten beim Verlassen des Kasinos von der Polizei geschickt werden.

**Madrid, 26. Okt.** Eine furchtbare Tragödie hat sich im Personenzuge Santa Maria-Jerez ereignet, in dem 2 Gondarmerie 8 Banditen transportierten. Als ihnen während der Essenpause die Banditen abgenommen wurden, fielen sie plötzlich über die Gondarmerie her, entriegelten ihnen die Seitengewehre und erschossen sie damit. Die Raubergewehre und Patronen nahmen sie mit sich. Aus Furcht brang ein mitfahrader Passagier aus dem Abteil und verlegte sich schwer. Seine Frau wurde von dem Verbrecher mit dem Tode bedroht. Sie fiel in Ohnmacht. Auf diese Weise wurde das Verbrechen erst nach der Ankunft des Zuges in Jerez beendet. Die Banditen überfielen inzwischen ein Gehöft, wo sie Lebensmittel, Geld und Pferde raubten und erreichten die Sierra Gibraltara. Sie werden von Gondarmerie-Posten aller benachbarten Orte verfolgt und Kavallerie ist zu ihrer Verfolgung aus Jerez aufgedrungen worden.

### Landwirtschaft Handel und Verkehr.

**Koblenz, 27. Okt.** In hiesiger Gemeinde ist noch großer Mangel an Laubholz.

**Stillingen, 26. Okt.** Am Osterbahnhof haben heute 5 Waggons Weizen aus Württemberg, 3 aus Bayern und 2 aus der Schweiz. Preis 3.20 - 3.40 M. per Hk.

**Neuffen, 26. Okt.** Weizen. Preise bei gestunkenen Preisen verfallen. Rente zu 125, 128, 130 M. Zucker noch ziemlich gering.

### Literarisches.

**Der Siegerlauf der Technik.** Ein Hand- und Druckbuch der Erfindungen und technischen Erzeugnisse aller Zeiten. Unter Mitwirkung hervorragender Techniker und Gelehrter vollständig dargestellt und herausgegeben von Geh. Regierungsrat Prof. Dr. G. G. G. G. Mehr als 1000 Abbildungen, 50 Buchstaben. Gebunden in 50 Bänden zu je 60 M. Von diesem Werke ist bereits ein reichhaltiges Werk mit je 10 Bänden erschienen und werden wir erneut die Aufmerksamkeit anderer Leser auf dasselbe.

Bestellungen hierauf nimmt die G. B. Salfer'sche Buchhdlg. entgegen.

## MESSMER'S THEE

in Paketen von 25 Pfg. anwärts. Bevorzugte Mischungen à 2.80 pro Pfund, teils, kräftig, ausgiebig u. à 3.50, mild u. aromatisch. Hch. Gauss, Konditorei.

**Wegleitung.** Der „Große Reichsbildpreis von Hamburg“, ein Eisenkreuzen hat am letzten Sonntag bei guten Wetter zur Veröffentlichung. Aus diesem Kreuze ging der Berliner Darschler Schulte auf seinem fabelhaften Rennabritte mit großem Vorsprung als Sieger hervor.

Gefunde Bestrebungen gehören unterstützt. Es ist es im Interesse der Volksgesundheit nur zu wünschen, daß die Wissenschaft die Ernährung mit pflanzlichen Nahrungsmitteln warm empfiehlt. Viel Fleisch schadet dem Körper! Die Pflanzen aber enthalten nur gesunde Stoffe. Ein neuer Erfolg ist auf diesem Gebiet durch die Erfindung von „Kraut-Sod“ erzielt worden. „Kraut-Sod“ besteht nur aus Pflanzen und gibt allen Speisen einen angenehmen Fleischgeschmack.

**Witterungsüberhersage.** Donnerstag den 29. Okt. Deiter, trocken, in Äußer mild.

Verlag und Verlag der G. B. Salfer'schen Buchdruckerei (Guss) Salfer, Regeld. — für die Redaktion verantwortlich: R. Daus.



